

LANDWIRTSCHAFTLICHE MASSNAHMEN

Schutzmassnahmen

Der Landwirt sollte versuchen, durch folgende Massnahmen das Schadensrisiko zu minimieren:

- Wildschweine können mit Erfolg im Bereich Waldrand/Kulturland bejagt werden. Deshalb hochwachsende Mais- oder Getreidekulturen in möglichst grossem Abstand vom Waldrand anpflanzen. Mindestens einen Streifen von 20 m zwischen Wald und Hauptkultur belassen oder niederwachsende Ackerpflanzen (z.B. Zuckerrüben oder Grünbrache) anbauen, um dem Jäger ein möglichst freies Schussfeld zu bieten.
- Auf Weiden die Kuhfladen im Herbst gleichmässig verteilen.
- Zwischen Bodenbearbeitung (Pflügen, Eggen) und Aussaat einige Tage verstreichen lassen. Allein schon der Geruch frischer Erde lockt die Sauen aus dem Wald.
- Erst aussäen, wenn mit einer raschen Keimung (innert 4-7 Tagen) gerechnet werden kann.
- Mais sauber abernten. Untergepflügte Kolben werden von den Sauen ausgegraben und die Nachfolgekultur dadurch geschädigt. Winterweizen nach Mais deshalb wenn möglich pfluglos anbauen
- Maisäcker den Sauen zur Nachlese überlassen und erst in der zweiten Winterhälfte pflügen. Die Jäger darüber informieren. Eventuell gibt es in Feldnähe einen günstigen Standort für einen Hochsitz.

Abwehrmassnahmen an der Einzelkultur

Das Schadensrisiko für das einzelne Feld kann mit Schutzmassnahmen kurzzeitig verringert werden. Allerdings sind diese Massnahmen arbeitsaufwendig und bewirken nur eine Verlagerung der Schäden. Die Tiere ziehen nämlich oft einfach zum nächsten, ungeschützten Feld weiter.

- Kurzfristig Schutz zwischen Aussaat und Keimung bietet Verstärkern mit HUKINOL oder ähnlichen Produkten.
- Längerfristig wirksam ist das Einzäunen mit einem doppelt geführten Elektrozaun. Allerdings ist dessen Aufstellen und Unterhalt aufwendig und darum nur bei besonders gefährdeten Kulturen mit hohem Ertragswert sinnvoll. Folgendes ist dabei zu beachten:
 - vor dem Einzäunen die Fläche kontrollieren um Sauen nicht versehentlich einzuzäunen;
 - zwei Drähte in 25 bzw. 50 cm Höhe spannen;
 - nur Elektrogeräte mit mindestens 4000 Volt Spannung verwenden;
 - mit langen Erdungseisen gute Erdung sicherstellen und Eisen bei längerer Trockenheit nässen. Regelmässig auf Erdschluss kontrollieren und gewachsenes Gras wegmähen.

Schnelle Information an die Jagd

Die Jagd kann nur schnell reagieren, wenn sie informiert wird. Also wenn Schaden festgestellt wird **sofort** den Koordinator der Jagd anrufen. Da Sauen oft zweimal kurz hintereinander das selbe Feld heimsuchen, muss die Jagd schnell reagieren können.

JAGDLICHE MASSNAHMEN

Regelmässiger Kontakt mit der Landwirtschaft

Die Landwirte sind unsere Partner bei der Sauenjagd. Durch gute Kooperation gewinnen beide Seiten. Bauern zum Beispiel als Treiber bei Drückjagden einladen, fördert das Verständnis für die Jagd.

Regeln für die Jagd auf Schwarzwild

- Regel 1: Wild sollte dort in Ruhe gelassen werden, wo man es haben möchte. Wenig Jagddruck im Wald erzeugen. Wildschweine aktiv im Bereich des Waldrands und des Kulturlands bejagen, um sie von dort fernzuhalten.
- Regel 2: Jungtiere sind scharf zu bejagen. 80-90% sollten aus der Jugendklasse stammen. Bei starken Beständen sollte grundsätzlich jeder Frischling geschossen werden, den man erwischen kann. Es hat immer noch genug Nachwuchs.
- Regel 3: Strikt zu schonen sind die älteren Bachen. Wird die Leitbache geschossen, degeneriert die wohlorganisierte Rotte zu einem chaotischen Sauhaufen. Versprengte und führungslose Tiere richten erst recht Schäden an.
- Regel 4: Das Geschlechterverhältnis soll ausgeglichen sein. Regulierend wirken Eingriffe nur, wenn sie dem weiblichen Teil der Population gelten.

Ansitzjagd

Die Ansitzjagd ist eine Form der Einzeljagd, die von einem erhöhten Ort oder vom Boden aus durchgeführt wird. Sie bringt den höchsten Abschuss und ermöglicht ein sicheres Ansprechen des Wildes.

Grundsätzlich ist diese Art der Jagd am Tag und in der Nacht während des ganzen Jahres durchführbar. Angesessen wird mit Vorteil in der Nähe von Wildwechsellandwirtschaftlichen Kulturen. Diese Jagdart eignet sich besonders gut, wo Schäden frisch aufgetreten sind, insbesondere:

- Unmittelbar nach der Aussaat von Mais.
- Wenn der Mais im Milchreifestadium ist.
- Auf Wiesen und Weiden.
- Am Rand von Schutzgebieten und Reservaten.

Als Standort für die Ansitzjagd eignen sich:

- Waldränder in unmittelbarer Nähe von gefährdeten, landwirtschaftlichen Kulturen.
- Randzonen von Lichtungen im Inneren kompakter Wälder.
- Hauptwechsel der Wildschweine.
- Kirrungen.

Die Ansitzjagd sollte nicht zu häufig am selben Ort ausgeführt werden, weil sonst die Wirksamkeit stark nachlässt.

Besonders empfehlenswert sind mobile Hochsitze: Die Ansitzjagd kann dort stattfinden, wo sie erforderlich ist und Sicherheit und gute Abschussbedingungen sind gewährleistet.